

Лодзѣр Zeitung.

Соннабѣнд, ден 23. Септем. (5. Октобер)

Abonnements-Preis in Lodz:
jährlich 4 Rub.; halbjährlich 2 Rub.; vierteljährlich 1 Rub.

**Für Auswärtige mit Zusendung vermittelt
der Post:**

jährlich 5 Rub.; halbjährlich 2 Rub. 50 Kop.; vierteljährlich
1 Rub. 25 Kop. — Auswärtige Abonnements werden nur
in der Expedition angenommen.

Er scheint wöchentlich drei Mal:

Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

10-ter
Jahrgang.

Die Insertionsgebühren

betragen

pro Petit-Zeile oder deren Raum 6 Kop.

Im Auslande

übernehmen Insertionsaufträge sämtliche Annoncenbureaus.

Redaktion u. Expedition

Petrolower-Strasse Nr. 276.

Лодзинскій Городовой Магистратъ.

Бъ слѣдствіе предписанія Петроковскаго Губернскаго Правленія отъ 31 Августа сего года за N 5436 доводить до всеобщаго свѣдѣнія что 17 (29) Октября сего года въ 10 часовъ утра въ Присутствіи здѣшняго Магистрата будутъ производиться посредствомъ запечатанныхъ объявленій публичные торги на отдачу въ 3-хъ лѣтнее арендное содержаніе дохода за чтеніе Родала въ г. Лодзи, начиная съ 1 (13) Января 1873, по 1 (13) 1876 года, отъ суммы 460 рублей въ годъ.

Желающіе участвовать въ торгахъ обязаны въ выше означенный срокъ представить по прилагаемой формѣ объявленіе на гербовой бумагѣ 15 коп. достоинства, написанное четко безъ поправокъ и подчистокъ съ приложеніемъ квитанціи Городской или другой кассы на вносъ залога равняющагося 1 (10) части дохода, который неуперживающимся будетъ немедленно возвращенъ.

Объявленіе должно быть запечатано въ конвертѣ. Подробныя условия для торговъ можно читать ежедневно въ Магистратѣ въ часы присутствія.

Г. Лодзь, 4 Сентября 1872 года.

Президентъ Таубворцель.
Ратманъ Адамскій.

Форма объявленія.

Согласно извѣщенію Лодзинскаго Городового Магистрата отъ 4 Сентября с. г. представляю настоящее объявленіе въ томъ что обязываюсь взять въ аренду на время съ 1 (13) Января 1873 по 1 (13) Января 1876 года доходъ отъ чтенія родала за годичную сумму (выписать цифрами и шрифтомъ) подвергаясь всемъ условиямъ заключающимся въ прочтенныхъ и мною подписанныхъ торговыхъ кондиціяхъ. Квитанцію N кассы на внесенный залогъ въ количествѣ N. прилагаю писалъ въ N. число N.

(подписать четко имя и фамилію).

На конвертѣ слѣдуетъ написать: объявленіе къ торгамъ на аренду дохода отъ чтенія Родала принадлежащаго Лодзинской городской Кассѣ на 1873/5 годъ.

Президентъ города Лодзи.

По докладу рапорта моего отъ 15 Сентября с. г. Его Превосходительство Начальникъ Губерніи усматривая, что натуральная оспа начинаетъ развиваться въ Г. Лодзи, изволилъ приказать, озабочитъ устройствомъ оспеннаго комитета подъ моимъ председательствомъ состоящаго изъ Врачей и городскихъ обывателей, для принятія самыхъ энергическихъ мѣръ, съ цѣлью возможно скорого прекращенія болѣзни.

По чему и сегодняшнаго числа собранные въ Магистратѣ ГГ. Доктора раздѣлили между собою надзоръ слѣдующимъ образомъ: въ 1. Участкѣ будутъ имѣть надзоръ ГГ. Доктора Плихта, и Гольдратъ отъ Згѣрской Заставы до Полночной Улицы во 2. Участкѣ ГГ. Доктора Ландовскій и Аурбахъ отъ Полночной до Цѣгельной, въ 3. Участкѣ ГГ. Доктора Лореръ и Вольбергъ отъ Цѣгельной до Навротъ улицы и въ 4. Участкѣ ГГ. Доктора Штерцель и Барокъ отъ Навротъ до Зажевской улицы.

Президентъ Таубворцель.

Der Magistrat der Stadt Lodz

macht in Folge einer Zuschrift der Petrolower Gouvernements-Regierung von 31 August l. J. Nr. 5436 bekannt, daß am 17 (29) October l. J. um 10 Uhr Morgens auf dem hiesigen Magistratsbureau, behufs Verpachtung der Einkünfte fürs Rodal-Eisen in der Stadt Lodz auf 3 Jahre nämlich vom 1 (13) Januar 1873 bis 1 (13) Januar 1876 eine Licitation von der Summe 460 Ab. vermittelt versiegelter Declarationen stattfinden wird.

Wer an dieser Licitation Theil nehmen will, ist verpflichtet, bis zu dem oben bestimmten Termine eine nach dem beigefügten Muster rein und leserlich, auf einem Stempelbogen für 15 Kop. geschriebene Declaration einzureichen und derselben eine Quittung der Stadtkasse über ein dem zehnten Theile der Licitationssumme gleichkommendes Vadium beizulegen, welches den von der Licitation Abtretenden sogleich zurückerstattet wird.

Die Declaration muß in einem Couvert versiegelt sein. Die näheren Licitationsbedingungen können täglich während der Amtsstunden auf dem hiesigen Magistratsamte eingesehen werden.

Lodz den 4 (16) Sept. 1872.

Präsident Taubworcel.
St. Rath: Adamki.

Der Präsident der Stadt Lodz

In Folge meines Reports vom 15 (27) Sept. l. J. hat Se. Excellenz der Petrolower Gouvernements-Chef in Anbetracht des Umfichgreifens der Blattern (Pocken-Krankheit) in der Stadt Lodz, verordnet, ein Blattern-Krankheits-Comite unter meinem Vorsitz aus Ärzten und Bürgern zu bilden, um der weiteren Entwikkelung dieser Krankheit durch energische Mittel möglichst schnell entgegen treten zu können.

Bei der heute auf dem Magistratsbureau abgehaltenen Sitzung haben die Herren Ärzte die Aufsicht unter sich folgendermaßen eingetheilt;

- im I. Revier werden die Aufsicht führen: die H. H. Ärzte: Plichta und Goldrath und zwar vom Zgierzer-Schlag bis zur Póknocna-Strasse
- im II. Revier die H. H. Ärzte: Landowski und Orbach von der Póknocna- bis zur Ziegelstrasse
- im III. Revier die H. H. Ärzte: Lohrer und Wolberg von der Ziegel- bis zur Nawrot-Strasse.
- im IV. Revier die H. H. Ärzte: Starzel und Baroc von der Nawrot- bis zur Zarzewska-Strasse.

Präsident: Taubworcel.

Präservativ-Mittel gegen die Blattern (Pocken).

Es ist bekannt, daß die Pocken Krankheit zu den gefährlichsten und ansteckendsten gehört.

Durch energische Maßregeln kann jedoch die weitere Verbreitung der Epidemie in kurzer Zeit verhindert werden.

Die Mittel sind folgende:

1. Das Impfen, und das wiederholte Einimpfen der Schutzpocken.

2. Das Absondern der Kranken und

3. Das entsprechende Reinigen (Desinfektion).

Nachdem die drei sanitarischen Vorsichtsmaßregeln während der herrschenden Pocken-Krankheit für unerläßlich anerkannt werden, hat die Gouvernements-Regierung beschloffen, folgende Vorschriften, deren Ausführung der Landpolizei auferlegt wird, zu bestimmen.

1) Laut § 955 der Medicinal Statuten, ist es vorgeschrieben überall wo die Blattern auftreten sollten, das Einimpfen der Schutzpocken und das abermalige Einimpfen (Vaccinatio und revaccinatio) einzuführen. In Ausführung der Vorschriften sind alle Diejenigen welche nicht geimpft wurden hievon in Kenntniß zu setzen. Zu diesem Zweck ist die Stadt in Reviere einzutheilen, in einem jeden solchen einen Arzt zu bestimmen, welcher mit einem Mitglied des Comites, Revisionen vorzunehmen und den nichtgeimpften Personen die Schutzpocken einzupflanzen hat.

Nachdem die Erfahrung lehrt, daß die Schutzpocken (Lympher) nur während einer gewissen Zeit vor der Pocken-Krankheit schützen, so ist es nöthig, daß ein wiederholtes Einimpfen in den Häusern und Familien wo Kranke sich befinden, vorgenommen wird.

Inland.

Ein in der „Irkutskischen Gouvernements-Zeitung“ abgedruckter Bericht des örtlichen statistischen Comites weist nach, daß die Kinderpest, welche in den Jahren 1870 u. 1871 das Irkutskische Gouvernement so schrecklich heimgesucht in Folge der Einfuhr von sechs rohen Häuten von jenseits des Beikal in den Balaganischen Bezirk entstanden und von hier aus sich in dem Irkutskischen, Wercholenskischen und Nishne-Udinskischen Bezirk ausgebreitet hat. In diesen vier Bezirken ist allein im Jahre 1870 Vieh im Werthe von mehr als 2 Millionen Rubel gefallen und mehr als die Hälfte dieser Summe trifft allein den Balaganischen Bezirk.

In der ersten Hälfte des August zählte man im Gouvernement Wilna zwanzig Feuerschäden, von denen sechzehn in Folge von Einschlägen des Blitzes zwei aus Unvorsichtigkeit und zwei aus unbekanntem Ursachen entstanden. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 18,000 Rbl. — An Sommer- und Wintergetreide ist auf einem Flächenraume von 100 Dessjätinen für 3250 Rub. vermagelt.

Nach einer anderen Nachricht des „Reg.-Anz.“ sind im verfloffenen Winter zufolge Futtermangels und tiefen Schnee bei den Kirgisen des Karakalinskischen Kreises: 106,174 Schaaf, 7409 Pferde, 2399 Stück Hornvieh und 1326 Kameele gefallen, zusammen für 327,824 Rbl. 50 Kop.

Warschau, 15 (29) September. Wie in vielen Theilen des Kaiserreichs machte sich auch bei uns mit Beginn des neuen Schuljahres ein großer Andrang der Schüler nach den Mittelschulen bemerkbar und zwar nicht allein hier in Warschau, sondern auch in den Provinzen. In Plozk z. B. meldeten sich zur Aufnahme 179 neue Schüler. Das Gymnasium in Lublin zählt gegenwärtig 600 Schüler. Der starke Zudrang zu den Schulen ist ein erfreuliches Zeichen des steigenden Bedürfnisses wissenschaftlicher Bildung; um so mehr muß bedauert werden, daß wegen Ueberfüllung der Lehr-Anstalten nicht alle sich meldenden Kandidaten Aufnahme in ihnen finden konnten, aber diesem Uebelstande wird wohl bald abgeholfen werden. Auffallend ist hierbei, daß, während der Zudrang der Jugend zu den Mittelschulen so stark ist, die Zahl der Studenten an der hiesigen Universität im Vergleich zu den früheren Jahren abgenommen und im letzten Schuljahr nur 841 Köpfe betragen hat. In früheren Jahren zählte man über 1000 Studenten. — Dem Beispiele von Lublin und Plozk folgend, will nun auch Kalisch ein stabiles Theater haben. Die Verwaltung der genannten Stadt hat soeben eine Aufforderung an Bau-Unternehmer zum Bau eines Theater-Gebäudes ergehen lassen und sind bereits Ausichten vorhanden, daß im nächsten Jahre der projektirte Bau zur Ausführung gelangen wird. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt daß nach einer von hiesigen Blättern veröffentlichten Statistik die

2. Das Absondern der Pocken-Kranken ist wegen einer schnelleren Unterdrückung der Epidemie unbedingt nöthig. Jeder Hauseigenthümer ist deshalb unter Verantwortung verpflichtet, von einer jeden solchen Erkrankung in seinem Hause zu berichten. Sodann wird ein Arzt von einem Mitgliede des Comites oder Schutzmann (Straznik) zum Besichtigen des Kranken aufgefordert. Der Arzt bestimmt ferner ob der Kranke von den übrigen Hausbewohnern abgefordert werden kann, und behält ihn unter seiner weiteren Aufsicht oder im entgegengesetzten Falle wird der Kranke wenn er unbemittelt oder wegen Mangel an Raum nicht entsprechend abgefordert werden kann, sofort nach dem Hospital gebracht.

3. Das Reinigen (Desinfizieren) geschieht: a) während der Krankheit b) nach der Genesung oder nach dem Tode des Kranken.

A) Während der Krankheit wird das Zimmer in welchem sich der Kranke befindet, (und auch die übrigen Zimmer) mit Pulver von Karbolsäure und Kalk bestreut, täglich $\frac{1}{2}$ Pfd. auf ein mittelgroßes Zimmer.

B) Nach der Genesung oder nach dem Tode des Kranken, ist das Stroh auf welchem derselbe lag, zu verbrennen, die Wäsche und das Bettzeug in eine Auflösung von Karbolsäure (1 Pfd. auf 10 Pfd. Wasser) auf 24 Stunden einzulegen, der Fußboden mit einer Lauge zu reinigen, die Wand mit Kalk zu übertünchen und in dem Zimmer wo der Kranke sich befand auf 24 Stunden Chloralk aufzustreuen und sodann sind die Thüren und Fenster zu schließen.

Gouverneur: Kachanow.

Vize Gouverneur: Essen.

Für den Medicinal-Inspector: Rondthaler.

Warschauer Garten-Theater während der drei Sommer-Monate von 196,386 Zuschauern besucht wurden, ohne daß hierdurch dem Besuch der Regierungs-Theater Abbruch geschah. Diese verhältnißmäßig sehr starke Zahl beweist nicht nur die große Theater-Liebhaberei des hiesigen Publikums, sondern thut auch zur Evidenz dar, daß ein drittes stabiles Theater, bei entsprechender Leitung, sich recht wohl rentiren würde. — Die Cholera ist uns leider in den letzten Tagen näher gerückt. Sie hat das Gouvernement Komsha und namentlich die Stadt Komsha selbst heimgesucht. Schon zum zweiten Male bricht daselbst die Cholera aus, denn auch im verfloffenen Jahre nistete sie sich daselbst ein. Es scheinen daher daselbst lokale Bedingungen zu existiren, welche die Entwicklung dieser Krankheit begünstigen und die durchaus ergründet werden sollten. Einzelne sporadische Cholerafälle sollen sich auch bei uns — auf Praga — gezeigt haben; da aber die Behörden alle Vorsichtsmaßregeln gegen ein weiteres Umsichgreifen der Epidemie ergriffen haben, so hoffen wir, von der Krankheit verschont zu werden. — Nachdem man endlich bei uns zu der Einsicht gekommen, daß die Ausfuhr des Getreides in rohem Zustande den Produzenten weniger Vortheile bietet, als die Ausfuhr desselben in gemahlenem Zustande, beabsichtigt man nunmehr, einige neue Dampf-Mühlen anzulegen, um das Getreide schneller verarbeiten zu können. — Unlängst starb in Pilica, Gouvernement Kielec, einer der hervorragendsten und verdienstlichsten Industriellen hiesigen Landes, Herr C. A. Moes, Besitzer einer Tuchfabrik, sowie Papier- und Dampf-Mühlen in Pilica und einer Tuchfabrik in Choroszczka bei Wialystok. Derselbe war aus Montjoie in der Rheinprovinz gebürtig und übernahm bereits im Jahre 1830 den Betrieb einer größeren Tuchfabrik in Zgierz. Ein paar Jahre später gründete er sein Etablissement in Pilica.

Verschiedene Mittheilungen

Vom Arbeiten. Es ist eine merkwürdige Sache mit dem Arbeiten und der Menschennatur fast so nothwendig wie Essen und Trinken. Es ist aber auch etwas Heiliges um die Arbeit, wie rauh und schmutzig manchmal die Hände dabei werden und wie ruhig die Kleider. Die Arbeit ist gleichsam das Gewicht, welches das bewegliche Uhrwerk des Menschen im richtigen Gange erhält, daß er nicht zu viel vorgehe noch nicht in die Wolken verfliege noch im Schlamm versinke, sondern festen Boden unter den Füßen habe. Der Apostel Paulus hat das schon so angefaßt: wer nicht arbeitet, der soll auch nicht essen! sagte er und gab das gute Beispiel. Denn wie gewaltig er lehrte und predigte, den Glauben als das Höchste pries und auch dafür starb, gleichwohl brauchte

er bei aller Frömmigkeit rechtschaffen seine Arme und wirkte Lep-
piche, Sechs Tage sind zur Arbeit bestimmt und nur sei n e r
zum Ruhen. Jedem auch ist es ganz anders zu Muth, wenn er
den Tag über gearbeitet als wenn er gefaulenzet
hat; aber merkwürdiger Weise denkt man erst nach der
Arbeit daran und nie vorher. Darum giebt's denn auch Viele,
die arbeiten nicht und leben als Herren. Es sind nicht einzig Solche
die bei der Geburt schon mit dem Kopf auf einen Haufen Gold ge-
fallen sind und, um doch auch ihre Plage zu haben, am Nichtsthun
krank liegen und das Unglück haben, nur auf Vergnügungen den-
ken zu müssen. Nein, sogar Bergelbstagte sieht man spazieren fah-
ren, — wahrscheinlich damit ihnen kein Gläubiger auf die Achsel
Klopfe und sie magne! Cigarren oder Pfeifen rauchen ist von
Manchem die ganze Beschäftigung den lieben langen Tag und seine
Werkstätte das Bierhaus oder die Straße. Und wenn die eine
Hälfte vornehm heißt die andere gering, so sind das nur zwei
verschiedene Sorten, Tagelöhne sind sie beide gleich, nur sind die
Pumpen im einen Fall unter den schönen Kleidern verborgen. Es
giebt freilich allerlei Arbeit und die Arbeit welche Stiere haben, die
im Joche ziehn, ist lange nicht die einzige Kopfarbeit. Wer mü-
sig geht, steht schon auf der Schwelle des Lasters, wie's auch das
Sprichwort sagt, und erwirbt Unehre; auf der Arbeit dagegen liegt
Segen und es ist merkwürdig, wie leicht dabei die schädlichen über-
flüssigen Gedanken verdunsten. Keine ehrliche Arbeit auch ist Schande
werde sie mit dem Dreschflegel in der Tenne vollführt oder mit
der feinsten Federspitze auf einem bloß handgroßen Stücklein Pa-
pier. Wenn es nur Gelehrte oder Kaufleute gäbe mit zarten wei-
chen Händen, es sähe schlimmer aus auf der Welt, darum Respekt
vor der Hacke und dem Hobel, vor dem Webstuhl und den Schul-
tern des Tagelöhners, läßt doch der liebe Herrgott selber gar wei-
lich Weizen und Roggen wachsen; die obrigkeitliche Mehl- und
Brottaxe macht nicht erst den Unterschied.

Arbeiten soll einmal Jeder, auch der Reichste hat's nöthig
und dem steht es erst noch am schönsten an bei allen seinen Schät-
zen: Wenn er nicht für sich zu arbeiten braucht, so mag er
für A n d r e thun, es giebt gar manches Feld, drauf es an Ar-
beitern mangelt, giebt noch überall Arbeit, die nach Händen nament-
lich Köpfen und Herzen schreit, in Staat und Haushaltung. Wer
auch unentgeltlich für Andre arbeitet, den besten Arbeitslohn be-
zieht ja doch Jeder immer für sich selbst. Wer hat nicht unwill-
kürlich Respekt vor einem Manne, der reich ist und arbeitet? Im
Schweiß seines Angesichts sollst du dein Brot essen! hat es von An-
fang an geheissen, aber zu Keinem ist gesagt worden; du sollst de-
ine Renten verzehren! Sener alle Römer arbeitete gerade im Fel-
de mit Karst und Hacke als die Abgesandten seines Volkes ihn an
die Spitze des Kriegsheeres riefen, um ins Feld gegen den Feind
zu ziehen. Warum ist dieß aufgezeichnet und den Nachkommen
zum Vorbild hinterlassen worden? Keinem Müßiggänger noch ist
solche Ehre widerfahren! Und wie gestel dem jungen Herzog von
Desterreich jener Freiherr von Hegnau so wohl, der zwischen Nap-
perschwyl und Winterthur mit den vier stattlichen Pferden den Pflug
selber führte, indeß sein Knabe die Pflösse trieb! Derselbe Freiherr
von Hegnau der damit Tags darauf ritterlich geschmückt mit fünf
muthigen Rossen nach Winterthur an des Herzogs Hof geritten
kam, diesem die Aufwartung zu machen, nicht schlechter und nicht
demüthiger als die andern Ritter alle. Und wer denkt hier nicht
an jenen Gerbermeister in Basel, der auf der Gasse so eifrig an
einer Haut gerbte, daß Rudolf von Habsburg, welcher gerade vor-
bei ging, stehn blieb und ihn halb im Scherze fragte, als mach' er
Wunder wie dem fleißigen Bürger den Mund damit wägrig: Nun
Meister, was für ein angenehmes Leben hätte doch der Mann, der
hundert Mark Einkünfte u. eine schöne und brave Frau besäße? Gar weit
aber sperre der große Herr die Augen auf, als der Handwerker ruhig er-
widerte; „Herrich hab' beides!“ und wieder forschabte an der Haut.
und noch höher stieg die Verwunderung und wuchs auch der Res-
pekt nebenbei auf, wie Rudolf, als Gast des Bürgers, mit treff-
lichen Speisen und ausgefuchten Weinen in Gold und Silber be-
dient wurde von der in Seide geschmückten schönen und braven
Gerberfrau. Als er nun sein Verwundern nicht länger verhalten
konnte darüber, daß der reiche Mann noch so mit seiner Gerber-
rei sich abmühen möge, gab dieser gerade das Gegentheil von Dem
zur Antwort, was heutigen Tages so Viele denken: Ich schäme
mich nicht der schmutzigen Arbeit, sie hat mir Wohlstand und Zufrie-
denheit verschafft und erhält sie mir! —

— (Die neueste Anekdote von Grant.) In ei-
ner ausgezeichneten Gesellschaft sagte in Gegenwart des Präsidenten
vor Kurzem der Kommodore A l d e n, daß ihm Nichts unaussteh-
licher sei, als ein Untergeordneter, der stets Ordre parire. Grant,
der dies hörte, bemerkte hierauf: In dem, was Sie da sagen,
Kommodore, steckt ein gut Theil Wahrheit. Eine der Tugenden

des Generals Sheridan war es, daß er wußte, wann er, ohne
Befehle abzuwarten, handeln sollte. Kurz vor der Uebergabe Lee's
gelang es Sheridan, einige Depeschen aufzufangen, aus denen er
die Stelle entnahm, wohin Lee seine Vorräthe zu senden angeord-
net hatte. General Sheridan konnte, da ich am anderen Ufer
war, mich nicht schnell genug benachrichtigen und brach daher
ohne meine Befehle auf. Er kam auch wirklich 15 Minuten vor
den Rebellen an den gewünschten Ort und sicherte die Vorräthe,
die ich später, als Lee sich ergeben hatte und Nationen für seine
Mantichschaft verlangte, den Verschmachtenden sofort geben konnte.
Hätte Sheridan erst meine Befehle abgewartet, so wäre Lee sicher
davon gekommen.

— (Der Winter) hat bereits in einigen Theilen, Euro-
pa's seinen Einzug gehalten. Aus dem Riesengebirge wird gemel-
det; daß seit einigen Tagen das Hochgebirge mit einer Schneedecke
überzogen ist. In Schottland hat sich der Winter im Grampian-
gebirge am 19. v. Mt. durch einen der stürmischsten Tage, die
man jemals daselbst erlebt hat, eingeführt. Regen fiel in Strö-
men, und gegen Abend waren die Berge bis zur halben Höhe mit
Schnee bedeckt. Schnee fiel auch schon in England und zwar nicht
allein in Sheffield, sondern auch in dem nördlicheren Leicester, wo
am 21. nach einem tüchtigen Schneefall es hagelte, regnete und
am 22. heftig donnerte. In London-fors es bereits am 20. Sep-
tember, und die Kälte hatte bis zum 23. noch nicht abgenommen.
Das Thermometer fiel vor Sonnenuntergang bis auf 24° (Fah-
renheit).

— Indien. Cholera und Denguefieber wüthten noch im-
mer in Indien. In Lahore und Umgegend waren in der dritten
Augustwoche 198 Cholerafälle, darunter 101 mit tödlichem Aus-
gange gemeldet. Nichts desto weniger geben die Aerzte die besten
Hoffnungen. Das Wetter war seit einigen Tagen sehr gut, jedoch
zuweilen auch sehr heiß. Da die Cholera auch in dem Central-
gefängnisse in Lahore aufgetreten ist, mußten, die Zücht-
linge sammt und sonders in einem Lager untergebracht
werden. Das 34. Regiment leidet fürchtbar. Die Ar-
tillerie sollte nach Montgomerie marschiren, die Behörden der
Stadt hatten jedoch Einwendungen zu erheben, und so wurde sie
denn ebenfalls in zwei Lagern untergebracht. — Das Denguefieber
tritt mit besonderer Heftigkeit in Madras auf. Black Town na-
mentlich ist stark heimgesucht. Man nimmt an, daß daselbst 80
Prozent der Eingeborenen krank daran gewesen sind. Es giebt
ganze Straßen, wo nicht ein einziger Mensch der Krankheit ent-
ging. Zwar ist der Tod nur sehr selten eine Folge dieser Krank-
heit, dafür sind aber die Schmerzen, die gerade die kräftigsten
Männer in den Knochen und Gelenken oft Monate lang, nach-
dem das Fieber nachgelassen, empfinden, desto größer. Noch lan-
ge nach der Krankheit hat man das Gefühl, als wenn man die
heftigsten Prügel bekommen hätte.

Inserate



Nach langen und schweren Leiden verschied ge-
stern um 9 1/2 Uhr Abends unsere liebe Mutter und
Großmutter

Elisabeth Zucker
geb. **Billmann**

im 71 Lebensjahre.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 4 Uhr aus
dem Hause Nr. 1410 statt. Familie Zucker

Front-Haus

Ein hölzernes Front-Haus
nebst einer massiven halben Offizin ist zu vermieten und v. 1.
April n. J. zu beziehen. Näheres bei der Wittwe Florentine Bi-
schoff, Petrikauer-Straße Nr. 748.

Zu Vermieten

ein
halbes HAUS

Petrokower-Straße Nr. 764.

2 Etagen gutes
W e r l a n d

sind sofort zu verpachten. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

OBWIESZCZENIE.

W dniu 26 Września (8 Października) r. b. o godzinie 10 z rana prawnie zajęte ruchomości j. t. meble sosnowe, zegar ścienny, dwa miechy slusarskie, srubsztaki, kowadła, wózek do wożenia węgla, kamień do toczenia żelaza, w rynku Nowego miasta przez publiczną licytacją sprzedane będą
 Łódź d. 22 Września (4 Paź.) 1872 r.
 Hipolit Stodolnicki, komornik.

OBWIESZCZENIE.

Wiadomo czynię iż w dniu 26 Września (8 Października) 1872 r. o godzinie 11 z rana w rynku publicznym Nowego Miasta w m. Łodzi prawnie w egzekucji Sądowej zajęte różne ruchomości jako to: szafa, łóżka, stół, ławki, skrzynia sosnowa, warsztaty tkackie, ceber duży, szaflik, zegar ścienny i kieszonkowy zegarek, barchan, cajt, garderoba męzka i t. p. przez publiczną licytacją sprzedane zostaną.
 Łódź d. 12 (24) Września 1872 r.

J. Olichwirowicz

Niniejszem mam honor oznajmić szanownej publiczności, że drugi

ZAKŁAD

fryzyjerski, perfumerji i galanterji

znajdujący się przy ulicy Petrkowskiej pod Nr. 252, vis-à-vis hotelu Manteuffla, pod moją firmą, otworzony, przez szwagra mego; p. Heck, fryzjera Warszawskiego, prowadzonym będzie. Równocześnie donoszę, że przy wspomnianym zakładzie urządzony jest salon do strzyżenia, fryzowania i golenia, z wszelkimi dogodnościami.

A. Krüger.

Jest do sprzedania około

8000 sztuk dachówki

starej w dobrym stanie. Wiad. w kantorze oddziału Banku Polskiego w Łodzi.

8000 Stück alter Dachziegel

im guten Zustande sind zu verkaufen. Näh. Auskunft im Comptoir der Bank-Abtheilung in Lodz.

Hiermit mache die ergebene Anzeige, daß ich zur größeren Bequemlichkeit des geehrten Publikums von Lodz und Umgegend bei Herrn

Louis Lucke,

im Hause des Herrn E. Halang, Petrkower-Straße Nr. 785

eine

Niederlage

von

Montarde,

meines Fabrikates,

errichtet habe, woselbst solches zu meinem Warschauer Preiscurant ohne Zuschlag von Transportkosten in größeren und kleineren Quantitäten verkauft wird. **Ergebnis**

Auguste Schweizer.

Auf vorstehende Anzeige bezugnehmend, erlaube mir selbige einer geneigten Beachtung bestens zu empfehlen, wobei ich noch bemerke, daß ich Montarde auch Quart-, Quatierchen- und Krausenweise verabreiche.

Louis Lucke.

Sonntag den 24 Sept. (6 Octob.) 1872.

Großes

Sternschießen

wozu einladet Friedrich Dressler Petrkower Straße Nr. 565 vis-à-vis vom Paradies.

Wegen Geschäfts-Veränderung sind verschiedene

Schenf- und Laden-Utensilien
 sowie auch Wirthschafts-Geräthe zu verkaufen. Näheres bei Hr. Heinrich Febr, Wolczańska Straße (Spinnlinie) Nr. 818.

Hierdurch mache die ergebene Anzeige daß am heutigen Tage mein neu eingerichtetes
Tapissierie-Manufactur, Galanterie, Weiss-

Kurz-Waaren-

G e s c h ä f t

an der Petrikauer Straße Nr. 744 eröffnet habe.

Dasselbe werde stets bemüht sein mit den neuesten in das Fach fallenden Artikeln assortit zu haben, und empfehle ich solches dem hochgeehrten Publikum auf daß Angelegentlichste.

A. Mareńska.

Danksagung.

Den herzlichsten Dank sage ich Allen, welche so theilnehmend meinem lieben Mann das letzte Geleite zum Grabe gegeben haben.

Amalie Mischke.

Eine Wohnung

bestehend aus zwei Stuben und Küche an der Petrkower-Straße oder in der Nähe derselben, sofort oder vom 1 November beziehbar, wird gesucht. Gest. Offerten beliebe man in der Exp. d. B. niederzulegen.

Das neu eingerichtete russische

Stein-Dampf-Bad

für Damen & Herren im Hause No. 415, hinter dem Gericht, an der Mittelstraße, ist täglich von 12 Uhr Mittags bis 10 Uhr Abends geöffnet.
 Johann Nordwest.

!EIN

!! Buchhalter !!

der deutschen & polnischen Sprache mächtig, empfiehlt sich zur Führung der Bücher, Correspondenz und zu andern schriftlichen Arbeiten gegen mässiges Honorar. — Die geehrten Reflektanten belieben ihre werthen Adressen bei den Herren Klauss, Kluckoff oder R. Zachert gefälligst niederzulegen.

Warnung!

Vor Ankauf eines vierten Theiles des Fronthauses und der Hälfte der Offizin am alten Ring unter Nr. 192 belegen, von Isok Ber Pruszanowski und Ciwa geb. Hotkiewicz wird gewarnt, indem der erwähnte Theil dieser Realität ausschließliches geerbtes Eigenthum meines Sohnes Schlama Schefner ist, u. der Käufer im Falle der Nichtbeachtung dieser Warnung einem Schaden ausgesetzt sein wird.

Zysa Gesundheit geb. Orbach.

In der Restauration zur Badeanstalt.

Dienstag den 26 September (8 Okt.) 1872.

Wurst-Abendbrod

wozu ergebenst einladet

H. Fischer.

Sonntag, den 24. Sept. (6. Dito.) 1872.

Im „PARADIESE“

Orchester-Concert

von der hiesigen Theaterkapelle.

Anfang 6 Uhr.

Entree 10 Kop.

Hierauf:

Tanz-Kränzchen

Entrée 30 Kop.